

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Der Schriftforscher

Unterhaltungen mit jungen Personen über wichtige biblische Stellen zur Beförderung einer vernünftigen Religionserkenntniß : Sr. Königl. Hoheit Friedrich Wilhelm Kronprinzen von Preussen gewidmet : Drey Bände

Göntgen, Jonathan Gottlieb

Leipzig, 1789

Beschluß.

urn:nbn:de:gbv:45:1-10596

ge Weise, nach meiner Ueberzeugung, gedacht und empfunden werden müßte. Wohl mir, wenn ich den Sinn und die Absicht dieses vollkommensten Lehrers der Weisheit nicht verfehlet habe!

Beschluß.

Wer ist mehr im Stande, meine jungen Leser und Leserinnen! den Werth eines andächtigen Gott wohlgefälligen Gebets einzusehen, und die dazu erforderlichen Anweisungen zu benutzen, als Ihr, die Ihr noch in Jahren lebt, in welchen das Herz für jede heilsame Wahrheit, für jede schätzbare Tugend noch ganz offen seyn soll? — und o, daß es auch bey allen noch unverderbt und für jede edle Gesinnung offen wäre! Ihr seyd vermögend, das ganze Glück einer von Andacht glühenden Seele zu genießen, Ihr könntet aber auch auf Abwege gerathen, die jede gesunde Vorstellung von dem Verhältnisse, in welchem Ihr gegen den Schöpfer steht, und von dem, was Ihr auch im Gebet von ihm erwarten könnt und sollet, vereiteln. Vernehmet in beyden Fällen eine freundschaftliche Belehrung, und benutzet sie für Euer wahres und bleibendes Wohl!

Macht Euch vor allen Dingen richtige Vorstellungen von der wichtigen Handlung des Gebets, die Ihr auch als die Eurige ansehen müßet! Viele nennen es ein Gespräch des Herzens mit Gott, eine Unterhaltung mit ihm. Aber läßt sich ein Gespräch oder eine Unterhaltung jemals einseitig denken? Und das bleibe das Gebet nach dieser Beschreibung

doch immer, indem wir weder Gott persönlich und sichtbar gegenwärtig haben, noch eine eigentliche Antwort oder Belehrung oder mündliche Versicherung, die immer ein Gespräch voraussetzt, von ihm erwarten können. Andere nennen es eine Beschäftigung des Herzens mit Gott, wobey man ihn anredet. Allein ich habe bereits oben bemerkt, daß jede stille Erwägung der Größe und Majestät, der Macht, Weisheit und Güte des Welt schöpfers, ein Gebet genannt zu werden verdiene, wobey man ihn weder mit Worten, noch in der innern Empfindung des Herzens anredet. ⁴⁶⁾ „Wie groß ist Gott! Wo ich hinsiehe, strahlen mir Beweise seiner unendlichen Macht und Weisheit entgegen! Was kann er nicht auch alles zu meinem Vortheil thun! Wie groß ist seine Güte gegen alle erschaffene Wesen! Wie sehr beweist jeder Tag, jede Minute, daß er Erbarmer seiner Werke sey! Das thut er, und ich zweifle? Ich lasse mich ein Mißgeschick, das zuweilen so unbedeutend ist, sogleich aus aller Fassung bringen? Nein, er erhält auch mich, er sorgt väterlich für mich, er wird alles wohl machen, so gewiß, als ich in ihm lebe, mich bewege und bin! Der den Vogel in der Luft ernährt, die Blume auf der Wiese kleidet, den Wurm im Staube, das kleinste Insekt, das auch kaum ein gewasnetes Auge zu sehen ver-

46) Vergl. Spalding von der Verbindlichkeit und Annehmlichkeit des Gebets im 1sten Bande seiner neuen Predigten 3te Aufl. Berlin 1777. S. 102—104. der es aber sogleich auf eigentliche Anrede an Gott anwendet.

mag, nicht vergißt, der sollte den Menschen, sein Bild, sollte mich vergessen? Nein, er ist und bleibt ewig meiner Bewunderung, meines Danks, meiner Anbetung werth! Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist! Wohl allen, die ihm vertrauen!“

— Ist dieß nicht das schönste, rührendste Selbstgespräch, das der Mensch vor sich anstellen, oder an welchem er auch andere kann Theil nehmen lassen, und gewährt es nicht den nehmlichen Vortheil für den empfindsamen Menschen, als irgend eine eigentliche Anrede an Gott? Wollen wir einen allgemeinen Begriff vom Gebet geben, so nennen wir es eine Beschäftigung des Herzens mit Gott, oder mit der Betrachtung der Dinge und Ereignisse, die von ihm herkommen, in beständiger Rücksicht auf ihn. Auf solche Weise fehlt es dem wahren Verehrer Gottes nie an Veranlassung, sein Herz zu demselben zu erheben. Er mag sich in einer Stelle der weiten Schöpfung befinden, in welcher er will, mag umherschauen, wie und wohin er will, so findet er unverkennbare Spuren der herrlichen Eigenschaften des Welterschöpfers, die sein Herz mit den angenehmsten Rührungen erfüllen. Ueberall ist er in dem Tempel Gottes, denn ist nicht sein eigentlicher Tempel — die Natur? So könnet auch Ihr, Ihr jungen Freunde und Freundinnen, diese so mannichfaltigen Gelegenheiten Gott zu ehren und anzubeten, zur Freude und Beredlung Eures jugendlichen Herzens benutzen. O suchet sie gern und oft auf, diese Gelegenheiten, und Eure Erfahrung wird Euch für die Seligkeit Bürge seyn, so Ihr aus der.

gleichen Betrachtungen ziehet! Wasset Ihr Hand in Hand mit einem Eurer Liebliche durch Felder oder über Wiesen hin, und Ihr werdet nach dem wohlthätigen Bestreben, das der Schöpfer in Eure Seele gelegt hat, und das noch kein Mißmuth, kein ungerichtetes Beschweren gegen seine Vorsehung hegt, ohne daß der Vorsatz dazu eigentlich der Eurige ist, zur Bewunderung der Euch umgebenden Gegenstände hingezogen, es strömt Euch beyden, als gleichgestimmten Seelen, ein angenehmer Schauer durch Euer ganzes Wesen, ohne daß eines das andere dazu aufgemuntert hätte, tiefe Rührung bemisstert sich Eurer Brust, und Ihr gehet, so sprachlich Ihr sonst seyd, nun sprachlos mit einander dahin, plötzlich stehet Ihr starr und schauet einander ins Gesicht, als wolltet Ihr in selbigem die Ursache einer so seltsamen Erscheinung lesen, und es erblickt dann jeder in dem Auge des andern eine Thräne, welche die innige Empfindung des Herzens darlegt; o dann glaubt, daß Ihr schon, ehe Ihr Euch weiter darüber erkläret, auf die würdigste, Gott gesälligste Weise gebetet habt! Habt Ihr einmal Anlage zu solchen edeln Empfindungen — und wer soll sie haben, wenn Ihr sie nicht besizet? — warum sollt Ihr dann nicht auch jede andere Gelegenheit, Gott die Gefinnungen Eures Herzens im Gebete darzubringen, gern benutzen, um auch von der Seite zu eurer künftigen höhern Ausbildung vorzüglich beizutragen?

Ueberzeugt Euch immermehr davon, daß das Gebet allgemeines Bedürfniß aller derer sey, die ei-

nen Gott kennen, und ihn zu verehren gelernt haben! Dieß sah von den ältesten Zeiten her jeder Weise ein, und selbst bey den uncultivirtesten Völkern, im Dienste der Vielgötter, zeigt sich ein Drang des Herzens, diese um Abwendung des Unglücks und um Zuwendung angenehmer Schicksale zu bitten. Denket ja nicht, daß eine höhere Aufklärung etwa das Gebet unzulänglich oder gar überflüssig mache. Diese Meynung würde zu denjenigen Ausartungen der Aufklärung gehören, deren man leider! bey der Zunahme derselben so viele wahrnimmt, an welchen aber nie die wahre Aufklärung einen Antheil hat. Glaubet vielmehr, daß bey jedem Wachsthum derselben sowohl die Verbindlichkeit als die Annehmlichkeit des Gebets in ein desto höheres Licht gesetzt werde. Was ehemals David bekannte: Du erhdrest Gebet, darum kommt alles Fleisch (alles was Mensch heißt) zu dir, (Ps. 65, 3.) bleibt auch noch nach Jahrtausenden eine unwiderlegliche Wahrheit, und ein aufrichtiges ungeheucheltes Nachdenken über sich selbst führt noch immer einen wahren Verehrer des Welterschöpfers zur Ueberzeugung, daß jeder des Gebets bedürfe, daß es die nützlichste, seligste Beschäftigung für den Sterblichen sey.

Auch Euer Jugendleben sagt Euch bey all der Vollkräftigkeit, in welcher Ihr einher gehet, daß Ihr den Beystand des Höchsten in keinem Falle entbehren könnet. Wie bald sinkt Ihr, ohnerachtet der Blüthe Eurer Wangen, auch bey der größten Vorsicht und Schuldlosigkeit Eures Lebens, aufs

Krankenbett, wie bald werden Euch die Hauptfüßen Eures Daseyns, wenn Ihr sie noch am ersten brauchet, von Eurer Seite gerissen, wie bald gerathet Ihr in Mangel und Dürftigkeit, und in allerley Leiden, mit welchen unsere gebrechliche Menschheit zu kämpfen hat. O wie gut ist es dann für Euch, wenn Ihr, Statt zu wüthen und zu toben, das doch noch niemals irgend eine Lage verbessert, aber immer verschlimmert hat, Euch in die Einsamkeit zurück ziehet, dem gütigsten Vater als folg-same Kinder Eure Angelegenheiten eröffnet, und mit einem Herzen voll Zuversicht Euch seiner weisen Erziehung für die Zukunft empfiehlt! Diese glückliche Verfassung des Gemüths wird Euch dann auch aufmuntern, selbst für Eure fernere Wohlfahrt so viel beizutragen, als es Eure Vernunft und Euer Gewissen von Euch fordert, und so die Absichten des Schöpfers an Euch mit befördern zu helfen.

So angesehen, so erhaben Ihr auch seyn möget, denkt Euch nie zu groß, um in Demuth und Unterwürfigkeit vor dem Herrn aller Herren zu erscheinen, und Segen und Beystand zu jedem gerechten und edeln Unternehmen von ihm zu erbitten! Ihr erscheinet freylich in einer bewundernswürdigen Höhe auch bey Euch selbst, wenn Ihr Euch mit denen, so um und neben Euch weit umher sind, messet. Aber wie würdet Ihr Eure Vernunft, dieses wohlthätige Geschenk des Himmels, verläugnen, wenn Ihr auch in einem noch so weiten Erdenskreise, der aber wie ein Punkt gegen das unermessliche Reich des Welterschöpfers zu achten ist, mit Euren Blicken

allein verweilen wolltet! Sonst sollte es Euch so viel Vergnügen machen, Euch Eure Würde als Menschen so sehr empfinden lassen, wenn Ihr mit Eurem Verstande die Reihen der Dinge durchwandert, die mancherley Verhältnisse in denselben wahrnehmet, aber auch überall, bey Groß und Klein, Eingeschränktheit, und folglich Abhängigkeit von dem, der alles in allem erfüllet, und wesentliches Bedürfniß erblicket; aber nur alsdenn sollte diese lektore unwiderlegliche Wahrheit bey Euch in die Ferne gestellt werden, wenn Ihr Euch gegen das höchste Wesen in Vergleichung zu stellen habt? Kann eine stolzere, aber auch unverzeihlichere Anmaßung gedacht werden, als diese? Nein, auch Ihr stehet unter der Herrschaft desjenigen, der allein giebt, daß der Weg des Menschen, so zutraulich auf sich selbst er ihn anschlägt, fortgehe, (Sprüchw. 16, 9.) der die Gedanken ganzer Völker wendet, und dessen Rath nur allein ewig bleibet, (Ps. 33, 10. 11.) in dessen Hand die Sterblichen wie Thon sind in der Hand des Töpfers, (Jer. 18, 6.) der folglich der allein Gewaltige im eigentlichsten Sinne des Wortes genannt zu werden verdient. (1. Tim. 6, 15.) Und diesem solltet Ihr Euch nicht unterwerfen? von Ihm nicht Kraft und Hülfe zu jeder Unternehmung bitten, von Ihm, aus dessen Hand Ihr nach dem innersten Drang Eures Geistes, wenn Ihr dann am Ende die größten Rollen auf Erden gespielt habt, nur allein noch wahres, daurendes, ewig befriedigendes Glück erwartet? O sucht Euch seines Besfalles auch dadurch werth zu machen, daß Ihr auch im

Gebet Eure Hülfe auf ihn setzet, der Himmel und Erde gemacht hat! Dieß thut dann vorzüglich in Eurer Einsamkeit, wo Euch am ersten Euer Unvermögen aufstößt, aber auch in der Mitte derer, die gemeinschaftlich den Herrn um Hülfe und Segen für sich, um Hülfe und Segen für Euch anflehen! Ihr höret dann, daß Ihr in der Reihe derer, für welche man betet, hoch oben angefekt seyd, und daß man folglich unter der Aufsicht Gottes von Euch vorzüglich Glück und Ruhe erwarte. Aber dann seyd auch so billig und bedenk, daß Ihr nur alsdann groß und mächtig seyd, wenn Menschen, die Euch angehören, sich in blühendem Wohlstande befinden. Dieß müsse Euch bewegen, im Gebet Euch in Gedanken an die unterste Stelle zu setzen, und dann aus wahrer Empfindung Eurer Abhängigkeit von dem Welterschöpfer auch für die Wohlfahrt aller derer zu bitten, mit welchen Ihr gemeinschaftlich zu einer Gesellschaft gehöret, in welcher Euch die Vorsicht die erste Stelle eingeräumt hat.

Aber auch Ihr, die Ihr in niedrigeren, ja den niedrigsten Ständen, die Ihr wohl auch als Arme, Bedrängte und Leidende erscheint, denkt Euch nicht zu klein, um von dem Geber aller guten und vollkommenen Gaben, von dem Vater aller Menschen Zufriedenheit und Wohlfahrt zu erbitten! Erkennet, daß seine Führung auch mit Euch weise sey, werfet aber Euer Vertrauen nicht weg, das eine so unschätzbare Belohnung mit sich führet! Leidet Ihr unter dem Druck derer, die gewaltiger und mächtiger sind, als Ihr, so wisset, daß der allein Mächtige im

Himmel lebt, bey welchem kein Ansehen der Person gilt, und der schon oft Mittel und Wege mußte, die Pläne der Unterdrücker zu vereiteln, den Stolzen zu erniedrigen und den Demüthigen zu erhöhen! Ist Mangel und Dürstigkeit Euer Theil, so glaubet mit unüberwindlichem Vertrauen an den, der desto reicher ist an Barmherzigkeit, der keines seiner Kinder verlassen noch versäumen will. Reichet er Euch irrdische Güter nicht im Ueberfluß, so bedenket, daß er seine weisen Absichten dazu haben müsse. Ueberlasset Euch in Eurem Gebete ganz seiner väterlichen Leitung; aber erbittet um desto zuversichtlicher von ihm jene höhern und edlern Güter, die weder Motten noch Rost fressen, da die Diebe nicht nachgraben oder stehlen, (Matth. 6, 19. 20.) und die Gott keinem verweigert, der sich solche auf die rechte Weise eigen zu machen weiß! Sind edeldenkende Menschenfreunde Eure Wohlthäter geworden, o so nehmet diese vorzüglich in Euer Gebet auf, und bittet Gott, daß er sie als geseegnete Werkzeuge in seiner Hand ferner zu Eurem Vortheil thätig seyn lasse! Wenn Euch aber auch Eure Erfahrung lehret, daß man sich ja nicht einmal auf Fürsten und Gewaltige verlassen dürfe, weil sie Menschen sind, und wesentliche Hülfe nicht leisten können, (Ps. 146, 3,) wenn Ihr sehet, daß Menschen aus allerley Absichten aufhören, Eure Unterstützer zu seyn, so überzeuge Euch davon, daß es doch immer gut sey, auf den Herrn vertrauen. (Ps. 118, 8. 9.) Lasset Euch ja nicht die Versuchung hinreißen, Euch auf Unrecht und Frevel zu verlassen! (Ps. 67, 11.)

Ihr verlieret dabey nicht allein die Achtung der Menschen, sondern auch den Beyfall Gottes, der Euch doch in solchen Umständen über alles werth seyn sollte. Traget zur Verbesserung Eurer Lage selbst so viel bey, als es Pflicht und Gewissen von Euch fordert, und dann überlaßt Euch in diesem Bewußtseyn auch bey fehlgeschlagenen Versuchen demjenigen ganz in Eurem Gebete, der allein alles wohl machen kann!

Ja, wer Ihr auch seyd, und in welcher Lage Ihr Euch befindet, übet standhaftes Vertrauen auch in Eurem Gebete; und um Euch desto eher dazu zu gewöhnen, so unterhaltet Euch gern und oft mit dem liebenswürdigen Vater der Menschen, nicht blos in unangenehmen, sondern auch in angenehmen und fröhlichen Stunden Eures Lebens!

Bet oft in Einfalt deiner Seelen;
 Gott sieht auf's Herz, Gott ist ein Geist.
 Wie können dir die Worte fehlen,
 Wofern dein Herz dich beten heißt?
 Der Glaub an Gott und seinen Sohn
 Rührt ihn, nicht leerer Worte Ton.

Bet oft zu Gott, und schmeck in Freuden,
 Wie freundlich er, dein Vater, ist.
 Bet oft zu Gott, und fühl im Leiden,
 Wie göttlich er das Leid versüßt.
 Gott hört's, Gott ist's, der Hülfe schafft;
 Er giebt den Müden Trost und Kraft.

Bet oft zu Gott für deine Brüder,
 Für alle Menschen, als ihr Freund;
 Denn wir sind eines Leibes Glieder;

Ein

Laß es uns, die wir als Boten unsers Herrn, uns nur mit der Verkündigung und Ausbreitung seiner Lehre abgeben sollen, an unserm täglichen Unterhalte niemals fehlen!

Vergieb uns unsere Fehlritte, so wie wir uns geneigt finden lassen, andern ihre Beleidigungen zu vergeben!

Bringe uns in keine Lage, worinnen wir unserm Beruf untreu werden mögten; befrehe uns vielmehr von allem, was uns in der Abwartung desselben schädlich seyn kann!

Dein ist die Ehre, dieses Reich gestiftet zu haben, du hast auch Macht, es zu fördern, und Lob und Ruhm ist's, den dir alle deine Verehrer dafür weihen!

II.

In dem Sinne, wie es jeder irdige Verehrer Jesu beten soll.

Welterschöpfer! Wir beten dich als Verehrer deines Sohnes, nach dessen Lehre und Beyspiel, als ein zwar unsichtbares Wesen, aber auch als unsern gütigen Vater an, und haben das Zutrauen zu dir, du werdest uns in einem solchen Verhältniß mit dir erhalten, daß wir als deine guten und glücklichen Kinder mit frohem Muthe zu dir ausblicken können!

Was ist vortheilhafter für uns, als daß wir deine Würde und Hoheit, deine herrliche Eigenschaften, vornehmlich deine Güte, immer mehr er-